

# Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

38. Jahrgang.

Nr. 39. Neuenbürg, Dienstag den 30. März 1880.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbj. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

## Amtliches.

Revier Liebenzell.

### Holz-Verkauf.

Am Montag den 5. April, Morgens 9 Uhr

auf dem Rathhaus in Liebenzell aus dem Staatswald Unteres Gefäll:

68 Stück Wagner-Eichen mit 10,38 Fm., 1 Buche mit 0,19 Fm., 1 Birke mit 0,18 Fm., 49 Nm. eichene Prügel, 3 Nm. buchene Scheiter, 90 Nm. buchene Prügel, 1 Nm. birken Prügel, 81 Nm. Nadelholz-Scheiter, 190 Nm. Nadelholz-Prügel und Abfall, 9 Nm. eichene und 67 Nm. buchene Reisprügel.

Das meiste Holz ligt an der Pforzheimer Straße.

Revier Pfalzgrafenweiler.

### Stammholz-Verkauf.

Am Montag den 5. April, Vormittags 11 Uhr

auf dem Rathhaus in Pfalzgrafenweiler aus Beramies, Altgehäu, Friedenhütte und Hündelbuckel:

41 Buchen mit 22 Fm., 1895 St. Nadelholz-Lang- und Sägholz mit 3095 Fm.

Revier Hofstett.

### Stammholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 8. April, Vormittags 11 Uhr auf dem Rathhaus in Wildbad aus Frohwald, Mühlhalde, Kirchalde, Vorderer Sommersberg, Fautsberg und Burkhardtenebene:

11 Eichen, 3 Buchen, 4 Kirschbäume mit 6 Fm., 3767 Stück Nadelholz-Lang- und Sägholz mit 3317 Fm.

Revier Calmbach.

### Reisach-Verkauf.

Am Samstag den 3. April, Vormittags 9 Uhr

in der Schwanner Hütte ca. 3700 ungebundene Wellen aus den Abth. Schwann und Schmidram.

### Wald-Verkauf.

In der Konkursache des Johannes Maier, Waldhornwirths von Enztlöcherle verkaufe ich aus freier Hand an den Meistbietenden am

Montag den 5. April 1880, Vormittags 11 Uhr

im Gemeinderathszimmer von Göttingen. O.A. Freudenstadt:

12 ha 48 a 67 qm = 39 1/2 Morgen 45,5 Ruthen Nadelwald in 5 Parzellen im Spielberg, in der Hohmitz und Lagerhalde, Markung Göttingen.

Gesamtanschlag 5250 M.

Der Verkauf erfolgt parzellenweise.

Wildbad, den 15. März 1880.

Konkursverwalter:

Amtsnotar Fehleisen.

Gräfenhausen.

### Frennholz-Verkauf.

Aus hiesigen Gemeindewaldungen kommen gegen baare Bezahlung, an Ort und Stelle zum Verkauf:

1) Am Donnerstag, 1. April d. J.

5 Nm. eichene Scheiter, 22 " ditto Prügel, 98 " buchene Scheiter, 84 " ditto Prügel, 25 " aspene und birken Scheiter und Prügel,

57 " Nadelholz-Scheiter, 76 " ditto Prügel,

1600 St. buchene Wellen, 400 St. Nadelholz Wellen.

2) Am Freitag, 2. April d. J.

116 Nm. eichene Scheiter, 105 " ditto Prügel, 200 " buchene Scheiter, 100 " ditto Prügel, 110 " Nadelholz-Scheiter und Prügel,

60 " aspene Scheiter und Prügel, 1100 St. buchene Wellen,

3000 St. Nadelholz ditto.

Zusammentritt am ersten Verkaufstage auf dem Rückertsweaßen, am zweiten beim hiesigen Rathhause, je Morgens 8 Uhr. Bemerkte wird, daß sich besonders das am ersten Tag zum Verkauf kommende Holz, zur Abfuhr nach Pforzheim eignet.

Den 27. März 1880.

Schultheiß Glauner.

## Privatnachrichten.

### Bitte um Gaben.

In der Nacht vom 23. März wurden, bei starkem Wind, etwa 15 Gebäude in Bergbüßen, auf der rauhen Ab, ein Haub

der Flammen. Leider sind viele der Heimgesuchten schlecht versichert. Da das Feuer mit rasender Schnelligkeit sich verbreitete, konnte nur sehr wenig gerettet werden. Ich bitte für die Unglücklichen um milde Gaben.

Pfarrer A. Wekel in Nacholsheim.

Die Expedition des Enzthälers ist bereit, Beiträge entgegenzunehmen und an die obige Adresse zu befördern.

Erste Auszeichnungen in Paris, Ulm, Wien & Philadelphia.

### Löflund's ächte Malz-Extracte,

reines concentrirtes, gegen Husten, Heiserkeit, Catarrhe, Athmungsbeschwerden, Keuchhusten, überhaupt Brust- und Halsleiden, mit Eisen, für blutarme Personen, mit Chinin, als Kräftigungsmittel für Frauen und Reconvalescenten, mit Galk, für schwächliche, mit englischer Krankheit behaftete Kinder, sowie für Lungenleidende ärztlich empfohlen.

### Löflund's Malz-Extract mit Leberthran

gleiche Theile Malz-Extract und feinsten Dorsch-Leberthran sind hier zu einer Emulsion verbunden, die, in Wasser oder Milch gelöst, sehr viel leichter zu nehmen und zu ertragen ist als der Leberthran für sich; das lästige Aufstoßen wird vermieden und besonders Kinder nehmen ohne Schwierigkeit dieses ausgezeichnete neue Mittel das von Dr. Davis in Chicago vorge schlagen und von Löflund eingeführt wurde.

### Löflund's Kindernahrung

ein Extract, welches durch einfaches Auflösen in Milch das als „Liebig'sche Suppe“ bekannte vortreffliche Kindernahrungsmittel bildet. Zu haben in allen Apotheken.

Birkensfeld.

### Wirthschafts-Verpachtung.

Da meine bisherige Pächterin bis den 1. Mai nach Amerika auszuwandern gedenkt, gebe ich meine Wirthschaft wieder in Pacht; es würde sich namentlich für einen Bäcker eignen, weil sich im Hause ein Bäckerbackofen befindet. Liebhaber können jeden Tag einen Vertrag mit mir abschließen.

Schmid z. Köpfe.



**L'Interprète** | **The Interpreter** | **L'Interprete**  
 französisches Journal für Deutsche, | englisches Journal für Deutsche, | italienisches Journal für Deutsche,  
 mit erläuternden Anmerkungen, alphabetischem Vocabulaire  
 und vervollkommener Aussprachebezeichnung des Englischen und Italienischen.  
 Herausgegeben und redigirt von **EMIL SOMMER**.

Vorzüglichste und wirksamste Hilfsmittel bei Erlernung obiger drei Sprachen, namentlich für das Selbststudium und bei Vorbereitung auf Examina (Einjährig-Freiwillige); zugleich anziehendste und erfolgreichste franz., engl. u. ital. Lectüre zur Uebung und Unterhaltung, durch die besondere Einrichtung dieser Journale schon bei den bescheidensten Kenntnissen in erspriesslichster Weise verwendbar. Gründung des *Interprète*, 1. Juni 1877; des *Interpreter*, 1. Jan. 1878 und des italienischen *Interprete*, 1. Jan. 1880, und sei daher letzterer als neueste Erscheinung auf diesem Gebiete ganz besonderer Aufmerksamkeit empfohlen. Durch ihren praktischen und wissenschaftlichen Werth erfreuen sich sämtliche drei Journale einer ganz ausserordentlichen, die äussersten Grenzen Deutschlands und Oesterreich-Ungarns umfassenden und im Auslande sich bis Ostindien und Amerika erstreckenden Verbreitung. Inhalt der drei Journale völlig verschieden: Tagesgeschichte, populärwissenschaftliche und vermischte Aufsätze, gediegene Novellen, interessante Prozesse etc.; ferner enthält jede Nummer einen deutschen Artikel zum Uebersetzen in die betr. Sprache, dessen mustergiltige Uebersetzung hierauf zur Selbstcorrectur in der nächsten Nummer folgt. Wöchentlich eine Nummer. Quartalpreis jedes der drei Journale, bei der Post, dem Buchhandel oder direct, nur 1 M. 75 Pf. (1 fl. 5 kr. 6. W., 2 fr. 50). Preis eines einzelnen Monats direct 60 Pf. Probenummern **GRATIS** Inserate (à 25 Pf. die 4spaltige Petitzeile) von erfolgreichster Wirkung.

EDENKOBEN in der bayer. Rheinpfalz.

Neuenbürg.

**400 Mark**

werden bei der Stiftungspflege gegen gef. Sicherheit ausgeliehen.

Stiftungspf. Krauß.

**T**apeten, neueste Muster, märchenhaft billig! Musterkarten versenden wir unisoni und franco — aber nicht an Tapezierer, sondern nur an Privatleute, da es uns absolut unmöglich, auf diese grenzenlos billigen Preise noch Rabatt zu geben, Tapezierer aber mitunter langen Credit und hohe Prozente genießen.

Bonner Fahnenfabrik. Bonn.

Gräfenhausen.

**500 Mark**

sind bei der Kirchenpflege gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen.

Kirchenpfleger Schumacher.

Pforzheim.

**Confirmanden-Röcke**

verkauft zu jedem annehmbaren Preis.

Meyer & Neumann.

Neuenbürg.

**10—12 Ztr. Ackerheu**

verkauft

Carl Wagner.

Zur Erinnerung

an

**Herrn. Urban Leopold.**

Gebet und Reden

bei dessen Leichenbegängniß

am 11. Februar.

Mehreren Wünschen entsprechend, zu haben à 20 S.; gegen Einsendung von 25 S. unter Frankomendung, in Partien billiger

bei

Jac. Meek.

Von dem Verloofungsblatt der Stuttgarter Pandelszeitung, mit Verloofungskalender p. 1880, kann im Comptoir des Czuthäler Einsicht genommen werden. Gebühr 10 S.

Die Expedition.

**Haasenstein & Vogler.**

Erste und älteste  
**Annoncen-Expedition**  
 Stuttgart,

66. Königs-Strasse. 66.

Agenturen in: Ulm, Solingen, Neulingen, Carlsruhe, Freiburg i. B.

Annoncen aller Art, Stellen-, Kauf-, Verkauf-, Heiraths-, Agentur-Gesuche etc. in alle Blätter und Fachzeitschriften der Welt besorgen wir ohne alle Nebenkosten.

Specialität: Ausschliessliche Regie aller grösseren Schweizer, Pariser, Russischen, Englischen, Holländischen Insertions-Organen.

Sammlung der in Württemberg giltigen  
**Forst- u. Jagdgeseze**

nebst Vollzugsvorschriften 1879  
 empfiehlt **Jac. Meek.**

**Gesangbücher**

in reicher Auswahl empfiehlt für bevorstehende Confirmation

Jac. Meek.

Kronik.

Deutschland.

Berlin, 26. März. Der „Reichs-Anzeiger“ publizirt folgenden Allerhöchsten Erlass:

„Ein freudiges Bewußtsein erfüllt mich, indem ich beobachte, wie allgmein im deutschen Vaterlande der Tag feilich begangen worden ist, an welchem es mir vergönnt war, ein neues Lebensjahr anzutreten. Ich weiß es zu schätzen, daß das deutsche Volk mir an diesem Tage seine Glückwünsche gewidmet hat. Von allen Seiten bin ich bealückwünscht und mit Aufmerksamkeit überschüttet worden. Wenn ich nun mit Bewundrung ersehe, wie viele Adressen, verehrungsvolle Auserungen in telegraphischer und schriftlicher Form, Spenden von Dichtungen, künstlerischen und

literarischen Erzeugnissen, sowie schöne Kränze und duftige Blumensträuße mir dargebracht worden sind, so erkenne ich mit inniger Freude an, daß der Zweck der Einsender, mich an diesem Festtage in eine glückliche Stimmung zu versetzen, in höchstem Grade erreicht ist. Nicht kann jeder dieser freundlichen Spender den besonderen Ausdruck meiner Dankbarkeit erwarten; aber ich beileide mich, Allen, welche mir den Geburtstag durch ihre sympathischen Begrüßungen versüßt haben, hierdurch aus vollem Herzen zu danken. Demnach beauftrage ich Sie, diesen Erlass alsbald zu veröffentlichen.

Berlin den 24. März 1880.

Wilhelm.

An den Reichskanzler.“

Strasburg, 25. März. Am Dienstag fuhren mit einem der von hier nach Avricourt gehenden Bahnzüge gegen 150 Personen, sämmtlich aus unserm Nachbarlande Baden ab, um sich über Havre nach Amerika zu begeben. Wir wollen wünschen, daß diese Heimatmäden in ihren Hoffnungen, eine glückliche Zukunft jenseits des Ozeans zu finden, sich nicht täuschen werden.

Aus Solingen schreibt man uns: Am 14. März wurde ein zu Weinsberg, Gemeinde Hohenscheid, wohnendes junges Ehepaar kirchlich getraut. Der Mann ist katholisch, die Frau evangelisch. Der katholische Pastor zu Solingen hatte die Trauung in der Fastenzeit abgelehnt, auch solche nur für den Fall überhaupt vollziehen wollen, daß das Paar schriftlich erkläre, die Kinder sollten katholisch werden. Da die jungen Eheleute aber dieserhalb nicht sich einig geworden waren, daß wenn ihnen zuerst ein Sohn geschenkt würde, die Kinder des Vaters Religion, falls eine Tochter aber, der Mutter Religion haben sollten, so verstanden sie sich nicht zu dieser Verpflichtung, und wurde die kirchliche Trauung von einem evangelischen Pastor vollzogen. Der alte katholische Vater des jungen Mannes ist nicht nur des Lohns voll über seine Schwiegertochter, sondern er äußert sich auch sehr befriedigt über die Trauungsfeierlichkeit, bei welcher der Pastor nicht nur keine Anspielung auf etwaige Leibeserben gemacht, sondern von allen Dingen das Paar ermahnt habe, sich nur ja nicht durch irgend etwas Fremden zu lassen; zusammenzuhalten in Freund und Leid. Wir brauchen wohl nicht zu fragen, wo hier die echte religiöse Duldsamkeit, von der so oft gesprochen und geschrieben wird, herrscht. Wir halten aber gegenüber jungen Traupaaren, wie erwähnt, nicht nur für proselytensüchtig, sondern für geradezu anstößig. Ein ständiger Mann erwähnt schon im gemüthlichen Gespräche mit jungen Eheleuten, daß der etwaigen Nachkommenschaft.

Zum Eisenbahnunglück bei Halle. In welcher entsetzlichen und grauamen Weise durch das Eisenbahnunglück im Bahnhofe zu Halle einzelne Familientreue betroffen worden, davon legt der nachstehende an die Uhren Caros-Firma J. M. in Leipzig gerichtete, von der „Dresdner Zig.“ reproduzirte Brief trauriges Zeugniß ab:

Eöme  
 Ich bin  
 in eine sehr  
 Meine gu  
 bekannt ist,  
 um wieder  
 Bahn getödie  
 Tod gehabt  
 hat ihr alle  
 förmlich aus  
 schmetterti.  
 Morgens die  
 vollem Ver  
 den Geist au  
 für die Wa  
 gekommen.  
 lust mich  
 für mich mo  
 mit meinen a  
 allein.  
 Andere br  
 als Leichnam  
 und werden  
 erdig.  
 Mit beste

Zhr erg  
 Brett  
 tigen Stamm  
 Stadtwalde  
 tete, dasfel  
 Preise nicht  
 Mehr als d

Stutt  
 Abend beid  
 mit einem ge  
 nung des  
 hatte ein ca  
 lehrtrau, w  
 das Analie  
 obenanant  
 durch die L  
 bezielben u  
 Thäter wur  
 ewige unfe

Stutt  
 grünen Don  
 war sehr r  
 welche reise  
 Karpfen lau  
 auf 1 M. 20  
 — Neue Ra  
 mal in der  
 jacht eingetr

Tüb  
 kam zur Ver  
 den 52 Jah  
 Georg Rent  
 suchten Tod  
 Bruder, den  
 von da. I  
 zur Last gel  
 schworenen  
 stände schul  
 zu einer G  
 verurtheilt.

Heilb  
 früher sehr  
 haben in d  
 seit Einführ  
 Gewicht, in  
 Bedeutung  
 ostals gle

Cönnern, den 21. März 1880.

Geehrter Herr Von!

Ich bin durch ein schreckliches Ereigniß in eine sehr traurige Lage verlegt worden.

Meine gute Frau, welche, wie Ihnen bekannt ist, zu Ihnen selbst kommen wollte, um wieder Waare zu kaufen, ist auf der Bahn getödtet. Sie hat einen qualvollen Tod gehabt, der Lender von der Maschine hat ihr alle Rippen zerbrochen, einen Arm förmlich ausgeraut und die Hüfte zerschmettert. Dabei hat sie von 10 Uhr Morgens bis gegen 5 Uhr Abends bei vollem Verstande gelebt und erst oledann den Geist aufgegeben. Das Geld, welches für die Waare bestimmt war, ist abhanden gekommen. Gott stehe mir bei, den Verlust meiner Frau, die alle Geschäftsreisen für mich mochte, zu ertragen, ich bin nun mit meinen acht noch unerwachsenen Kindern allein.

Anderere drei Frauen aus Cönnern liegen als Leichname in der Anatomie in Halle und werden am Dienstag in Cönnern beerdigt.

Mit bestem Gruß empfiehlt sich  
Hochachtungsvoll

Ihr ergebener C. Reichel, Uhrmacher.

Bretten, 23. März. Bei der heutigen Stammholzversteigerung im hiesigen Stadtwalde wurde, trotzdem man befürchtete, dasselbe werde die entsprechenden Preise nicht erreichen, doch ein bedeutendes Mehr als der Anschlag erzielt.

#### Württemberg.

Stuttgart, 27. März. Gestern Abend beschäftigten sich mehrere Knaben mit einem geladenen Revolver in der Wohnung des Bäckermeisters Weiß. Dabei hatte ein ca. 15 Jahre alter Buchbinderlehrling, welchem der Revolver gehörte, das Unglück, den 11jährigen Sohn des obengenannten Bäckermeisters so unglücklich durch die Lunge zu schießen, daß der Tod desselben nach 5 Minuten erfolgte. Der Thäter wurde sofort verhaftet. (Dieses ewige unheilige Revolverspiel.)

Stuttgart, 19. März. Der am grünen Donnerstag abgehaltene Fischmarkt war sehr reichlich mit Waare versehen, welche reisenden Absatz fand, das Pfund Karpfen kam auf 80 S bis 1 M, Hecht auf 1 M 20 S bis 1 M 40 S zu stehen. — Neue Kartoffeln sind heute zum ersten mal in der Delikatessenhandlung von Balzacht eingetroffen.

Tübingen, 20. März. Gestern kam zur Verhandlung die Anklagesache gegen den 52 Jahre alten Spinnereibesitzer Job. Georg Kentschler von Nagold wegen versuchten Todtschlags, begangen gegen seinen Bruder, den Sägmüller Friedrich Kentschler von da. Der Angeklagte wurde des ihm zur Last gelegten Verbrechens von den Geschworenen unter Annahme mildernder Umstände schuldig erfinden und vom Gericht zu einer Gefängnisstrafe von 4 Jahren verurtheilt.

Heilbronn, 23. März. Unsere früher sehr verkehrreichen Fruchtmärkte haben in den letzten Jahren, namentlich seit Einführung des Verkaufs nach dem Gewicht, immer mehr von ihrer früheren Bedeutung verloren, so daß der Umsatz oftmals gleich Null war. Da nun auch

beabsichtigt ist, das Barriere des Fruchtbaufes anderen Zwecken zuzuwenden, so beschlossen die bürgerlichen Kollegien, die Fruchtmärkte von jetzt an ganz aufhören zu lassen.

Aus dem O.N. Hall, 24. März. Heute fand im Revier Nostfeld, Forstamts Hall, Verkauf von Longhols statt; es wurden durchgängig 85—90 % des Revierpreises erzielt. Kaufsliebhaber waren vom Neckar, der Tauber und aus der Gegend von Crailsheim und Hall erschienen.

Von der Tauber, 24. März. In dem Dorf Jaisenhäusen, 1/2 Stunde von Bartenstein, ereignete sich kurzlich folgender eigenthümliche Unglücksfall: Ein aus dem Filialorte Staigerbach gebürtiges Schulmädchen als während der Freizeit sein Brod aus der Tasche und verschluckte dabei unglücklicherweise eine Stahlfeder, die sich bei demselben in der Tasche befunden hatte. Durch die andern Schüler von diesem Unfall in Kenntniß gesetzt, schickte der Lehrer das Mädchen sogleich zum Arzt nach Bartenstein. Brechmittel, die sofort zum Entfernen der verschluckten Feder dienen sollten, hatten leider keinen Erfolg; die verschluckte Feder rutschte weiter im Halse hinab und bis jetzt ist noch nicht abzugehen, wie dieser Fall enden wird.

Vom oberen Gäu, 24. März. In dieser Woche kommt ein Zircelite in den Ort G. und bietet seine Pferde feil. Unter anderem setzt er den Preis eines solchen auf 1000 M, und nach 1/2 Stunde hat er dasselbe verkauft um — 200 M.

Leinach, 24. März. Der in weitesten Kreisen bekannte Javelsteiner Crocusflor zieht bereits gegenwärtig, obwohl durch die kühle Witterung etwas zurückgedämmt, Besucher von auswärts an. Ohne Zweifel reichen einige warme Tage hin, die ganze Fülle dieser wilden Schönheit hervorzuzaubern. Auch sonst mehren sich die Frühlingssanzeigen in unserem Thale, besonders als Restaurierungsarbeiten an den Badgebäuden u. in die Augen fallend.

Neuenbürg, 29. März. Bei der Schwarzlochsabril sind blühende Erdbeeren und Heidelbeeren. Heute sind wir mit mehreren Stengeln derselben als erfreulichen Beweisen des schaffenden Frühling überrascht worden.

#### Miszellen.

### Im Kampfe gegen die Natur Eine Mahnung an alle Verständigen.

(Schluß.)

Wächten doch alle, welche es ernst und treu mit der wahren Volksbildung meinen, dahin wirken, daß in sämmtlichen Volksschulen naturgeschichtliche Sammlungen angeschafft werden! Keineswegs jedoch dürfen dieselben in der bisherigen Weise mit dem bloßen, wohl gar lateinischen Namen der Thiere versehen sein. Eine Käserammlung muß die „schädlichen“ Arten den „nützlichen“ gegenüberstellen und eine kurze Beschreibung muß ihre Lebensweise, den größeren oder minderen Nutzen, die Verwandlungen u. s. w. schildern; jedes Thier muß zugleich in seinen verschiedenen Entwicklungsstufen vorhanden sein. Vielleicht noch besser, allein für die meisten

Schulen zu kostbar, sind gute Abbildungen. Wo solche jedoch nicht vorhanden sind und auch die Sammlungen nicht gekauft werden können, dort sollte es eine Pflicht der Lehrer sein, die letzteren in Gemeinschaft mit den Kindern auf Spaziergängen und in den Musestunden anzulegen; und nicht bloß allerlei zoologische, sondern auch Pflanzensammlungen, z. B. eine der gütigen und genießbaren Pilze, der nutzbarsten Gräser, der deutschen Giftpflanzen u. a. m. sollte man einrichten. Daß bei den thierischen Sammlungen das zarte Gefühl der Kinder durchaus geschont und ebenso die nutzlosen und zugleich für die nächste Naturumgebung überaus „nachtheiligen Eier-sammlungen“ sorgelassen werden müssen, sollte sich von selber verstehen. Um die Kinder durch das Tödtten der Käfer u. A. nicht zur grausamen Lust am Morden zu veranlassen, ist es eigentlich am besten, wenn ihnen auf fleißigen Spaziergängen alle diese Thiere nur gezeigt und nach Lebensart und Sitte erzählend beschrieben werden — natürlich ohne alle trodene Herzöhlung und ohne ermüdende Darlegung des Systems.

Wo aber soll der Lehrer dieses Wissen hernehmen — selbst wenn er Liebe und Lust dazu hat? Alle derartigen wissenschaftlichen, selbst die „Volksbücher“ sind für Lehrer auf dem Lande und auch für die meisten studirten Lehrer in den Städten viel zu theuer.

Da gibt es denn nur zwei Wege, welche beide jedoch große Menschenliebe und ein begeistertes, opfermüthiges Herz erfordern. Das sind:

der Eifer des Lehrers für die gute Sache, durch eigene Beobachtung, durch Selbstlernen und mit der Hilfe auch nur geringer Lehrmittel sich zu der Höhe zu erheben, um die Kinder in die Natur einführen und möglichst heimisch dort machen zu können;

und andererseits: die warme Theilnahme aller Natur- und Menschenfreunde, welche durch die Geschenke von guten „naturwissenschaftlichen Büchern“ und besonders auch von „Sammlungen“ an die Schulen, sowie auch durch die Zurechtweisung und Belehrung der Volksschullehrer unendlich viel dazu beitragen können — um endlich alle Menschen den Mitgeschöpfen gegenüber zu der unserer würdigen Stufe edler, wahrer Menschlichkeit zu erheben!

(Aus: „In der freien Natur.“  
Von Dr. Carl Kupf.)

### Kaiser Nikolaus und der Schauspieler Bernet.

(Schluß.)

Einige Tage darauf erblickte der Zar wiederum den Künstler in einer der Hauptstraßen Petersburgs. Er winkte ihm, näher zu kommen. Aber wer nicht kam, war Bernet. Er wandte sich hastig um und nahm Reißaus, so rath ihm seine Füße tragen konnten. Eine Stunde später wurde er in den kaiserlichen Palast beschieden. „Weshalb kommst Du nicht, wenn ich Dich herbeiwinke?“ fragte Nikolaus. „Verachtest Du meine Befehle?“ — „Rein, gewiß

nicht, Sire", versetzte der Künstler demüthig. "Sie haben mich gerufen und hier bin ich. Aber wenn es auf der Straße geschieht, dann ist es freilich etwas Anderes! Ich habe einmal die Bekanntschaft Ihrer entsetzlichen Muschits gemacht und empfinde durchaus keine Sehnsucht nach einem zweiten derartigen Begebnis!" — Der Kaiser lachte herzlich und entließ Vernet mit einem reichen Geschenk.

Kurze Zeit darauf ereignete sich ein Vorfall, der ebenfalls zu vielem Gelächter Anlaß gab, als er bekannt wurde:

Nikolaus ging eines Abends, als die Dämmerung eben anbrach, die Straße entlang und schaute nach seiner Gewohnheit nach allen Seiten aufmerksam umher. Plötzlich umwölkte sich sein Antlitz und die Fornesader auf seiner Stirne schwellen an. Er wahrte einen jungen Offizier von der Garde in goldblitzender Uniform, der durch seinen schwankenden Gang und sein ganzes Aussehen bewies, daß er sich einen nicht unbedeutenden Rausch irgendwo geholt. Bornig schreitet der Kaiser auf ihn zu und sagt mit leiser Stimme zu dem Uebertrachten und höchlich Erschrockenen: "Wie, Fürst, was muß ich sehen? Auf öffentlicher Straße zeigen Sie sich in einem solchen Zustande! O pui!" Der junge Cavalier, der vor Schreck fast nüchtern wird, nimmt eine graziose Haltung an und stammelt: "Ew. Majestät, ich bitte um Verzeihung! Wir, ich und meine Kameraden, haben Geburtstag gefeiert bei Sergei Demidoff und in feurigem Burgunder und Champagner so begeistert Ew. Majestät Gesundheit getrunken, daß..." — "Wenn es sich so verhält," meinte Nikolaus lächelnd, "so muß ich wohl Milde walten lassen. Aber gehen Sie nun unverzüglich nach Hause!" Und er fügte noch einige leise Worte hinzu. Dann wandte er sich ab und ging fort. Kaum war er außer Sicht, als auch schon die unvermeidlichen Muschits hervorsprangen und den jungen Offizier betrachteten. Sie wußten nicht recht, was sie thun sollten; die goldblitzende Uniform, welche bewies, daß der Träger derselben einer der höchsten Rangklassen angehöre, schreckte sie doch etwas. Noch zum Ueberfluß ließ der Fürst seinen Anmuth an ihnen aus, indem er ihnen kurzweg anbefahl, daß sie sich zum Teufel scheeren sollten. Ihn zu arretiren, wagten sie nicht, aber sie verfolgten ihn doch bis zur Thüre seiner Wohnung; dann erst machten sie kehrt und schleunigst bei ihrem Vorgesetzten Meldung von dem Ereignis. Eine Stunde später tritt ein Polizeibeamter bei dem Fürsten ein und citirt ihn höflich auf das Polizeipräsidium. "Ich kann nicht kommen," sagt der junge Mann mürrisch, der auf dem Sopha liegt und einen fürchterlichen physischen und moralischen Kagenjammer hat. Der Beamte geht und macht Meldung. Nach einer Weile stellt sich ein Zweiter ein, der ganz ähnlich abgefertigt wird. Jetzt aber geräth Seine Excellenz der Polizeipräsident in Wuth; er läßt seinen Wagen anspannen und fährt in eigener Person zum Fürsten. "Was soll das heißen, mein Herr!" ruft er diesem zu. "Sie weigern den Gehorsam, wenn ich Sie kraft der mir verliehenen gesetzlichen

Autorität zu mir bitten lasse?" — "Was wollen Sie von mir, Excellenz?" traute der Fürst mit vieler Gemüthsruhe. — "Ich wünsche zu wissen und ich muß erfahren, was Seine Majestät der Kaiser zu Ihnen gesagt hat." — "Ach so! wenn es weiter nichts ist! Seine Majestät hat zu mir gesagt: Fürst, Sie haben acht Tage strengen Hausarrest!... Sie werden also begreifen, Excellenz, daß ich nicht zu Ihnen kommen konnte, eben weil mir strenger Hausarrest zudiktirt worden ist, nicht wahr?" — Der Polizeipräsident war einen Augenblick ganz verblüfft dieser unbestreitbaren Logik gegenüber. Dann lachte er und machte die Bemerkung, daß er zufriedengestellt sei.

(Erfolg durch Gypsen des Stallmistes). Friedrich Heinerl hat seit langen Jahren seinen Stallmist regelmäßig nach dem Ausmisten übergypst, wodurch sich die Fruchtbarkeit seiner Felder bedeutend erhöhte. Die Früchte sind üppiger und vollkommener seitdem, sein Getreide ist stets das schönste und schwerste der Umgegend, seine Futterfelder geben am meisten aus und seine Hackfrüchte tragen reichlicher und sind widerstandsfähiger gegen Fäulniß geworden. Alle diejenigen, welche dem geübten Beispiele gefolgt sind, bestätigen auch ihrerseits, daß die Kornerträge bedeutender und an Qualität besser seien, als vorher.

(Gerabe des Bergnügteleins.) Ein Bächlein aus dem Jahre 1644 sagt: "Willst du für einen Tag vergnügt sein, so laß dich barbieren; willst du es für eine Woche sein, geh' zum Hochzeitschmaus; willst du es für einen Monat sein, kaufe dir ein schönes Reitpferd; willst du es für ein halbes Jahr sein, baue dir ein schönes Haus; für ein ganzes Jahr, so nimm dir ein junges, schönes Weib; für zwei Jahre, so beerbe einen reichen Onkel; wenn aber dein ganzes Leben lang, so sei — mäßig!"

Etwas zur sächsischen Höflichkeit erzählt man sich dieser Tage auf einem Dresdener Bahnhofe. Ein merklich Angetrunkenener hatte in einem Coupé

Platz genommen. Der ihm vis-a-vis sitzende Passagier hielt es für seine Pflicht, den Schaffner auf den Mann aufmerksam zu machen und bat ihn, wenn der Mann aussteigen würde, ihm dann etwas behülichlich zu sein. Das that der gute Schaffner an der betr. Station auch, bei welcher Gelegenheit der Angeseufzte in ausgiebigster Weise den Inhalt seines Magens über den Helfenden ausschüttete. Was that der Schaffner darauf? Er sagte freundlich: Na Herrse, Sie ham aber Glück, seh'n ie, wenn se Das us's Trittbret gekommen wäre, da mußten se drei Mark Strafe zahlen.

(Ein lustiger Druckfehler). In einem der letzten Reichstagsberichte des "Berl. Fremdenbl." über die "Wohnungsfrage der Landbriesträger" heißt es: "Ferner nahm sich noch der Abg. Flügel, 'speckwarm' der Landbriesträger an." Heute meldet nun das Blatt, daß es richtig heißen müsse: "Es nahm sich der Abg. Flügel 'speckwarm' der Briesträger an." Speck heißt nämlich das Gut des Abgeordneten Flügel.

Am 18. feierten die deutschen Sozialisten in Paris den Jahrestag des Communeausstandes, bei welcher Gelegenheit sie ein Telegramm an Bebel nach Deutschland schickten und andern Unfug trieben, so zwar, daß die benachbarten republikanischen Blätter sich den Spektakel verboten und die Lärmmacher ersuchten, ihren Mangel an Patriotismus künftig jenseits des Rheines loszulassen. (D. W.)

(Gut parirt.) Eine Frau hat ihren Gatten um ein neues Kleid und erhielt den Bescheid: "Du mußt dich einschränken, liebes Kind, bei den schlechten Zeiten kann ich so kaum die Nase über Wasser halten." — "Aber über's Bierglas hältst du sie den ganzen Tag," erwiderte das künste Jungelern der besseren Ehehälfte.

Goldkurs der Staatskassenverwaltung vom 23. März 1880. 20-Frankensücke . . . 16 M. 18 J

### Einladung zum Abonnement auf den Enzthäler für das zweite Quartal 1880.

Die geehrten Abonnenten sind freundlichst gebeten, ihre Bestellungen zeitig aufzugeben; die hiesigen bei der Redaktion, die auswärtigen bei den ihnen nächst liegenden Postämtern, damit Unterbrechungen möglichst vermieden werden können. Wie nach auswärts, geschieht die Versendung des Enzthälers auch für den ganzen Oberamtsbezirk durch die kgl. Postanstalten. Die geehrten Leser wollen deshalb ihre Bestellungen unmittelbar bei den ihnen zunächst liegenden Postämtern machen, als je in Birkensfeld, Calmbach, Herrenalb, Höfen, Liebenzell, Neuenbürg und Wildbad, bzw. den Post-Ablagen Enzklösterle und Loffenau, wo solche täglich angenommen und auch durch die Postboten besorgt werden. Für Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion oder durch die Stadtpost. In Folge Einführung der Reichspostgesetze, nach welchen eine Belieferungsgebühr erhoben wird, ist der Preis des Blattes im Oberamtsverkehr halbjährlich 2 Mkr. 50 Pfg., vierteljährlich 1 Mkr. 25 Pfg., außerhalb des Bezirks halbj. 2 Mkr. 90 Pfg., vierteljährlich 1 Mkr. 45 Pfg. ohne weitere Kosten. Freunde und Alle, welche den Inhalt des Blattes billigen, sind um ihre freundliche Unterstützung und Weiter-Empfehlung angelegentlich gebeten. — Competenten Wünschen ist die Redaktion jederzeit zugänglich und für einschlägige Mittheilungen sehr dankbar. Bekanntmachungen der verschiedensten Art ist durch den Enzthäler der beste Erfolg gesichert. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pfg.; bei Redaktionsauskunft einmaliger Zuschlag 20 Pfg. Die Redaktion des Enzthäler.

Redaktion, Druck und Verlag von J. A. Nech in Neuenbürg.

Nuze

Nr. 40.

Erscheint Dienstman bei der

Beka

In der Rebstian Bu rgers von Engvom 27. d. Gerichtsnotar notar Fehle kursorverwalter Den 30. A

Re

Sta

S a m

Vo

auf dem Nat Staatswaldun halde, Kaskitt grund, Tiefen 2806 Stü Gl. mit 696 Bau

Revier

Holz

In den E viers Iapern titäten von je wodurch das des heurige u. s. w. meh Es werden solch älterem gleichviel ob bis zum I. vermeidung a Langenbra

Anth

Aus dem Schwarzmit Sam bon

im Gasthaus fristbewilligt vertheigert w 88 Nadel 373

